

und sonderlich zu Idria ohnweit des Adriatischen Meeres die meisten und besten Europäischen Bergwerke haben, wobei zweifelsohne zu-mahl durch Auffrichtung eines General-Berg-Collegii und Conformitäts-Arbeit viel guthes zu thun, so köndte auch vielleicht meines wenigen Ohrts etwas nützlichendes dazu beygetragen werden ¹⁶).

Lützenburg ¹⁷) 2. Oct. 1704.

Anmerkungen zum Memoriale.

1. Als man den zwanzigjährigen Leibniz in seiner Geburtsstadt Leipzig wegen seiner Jugend nicht zum Doctor beider Rechte graduiren wollte, ging er auf die Universität Altdorf, wo er nach einer am 5. November 1666 mit dem höchsten Ruhme bestandenen Disputation, „de casibus perplexis in jure“ den Doctorhut erhielt. Den Winter über weilte er zu Nürnberg, wo er Seitenverwandte *) hatte, und machte den folgenden Frühling daselbst des Freiherrn Johann Christian von Boineburg, gewesenen kurmainzischen Ministers, Bekanntschaft. Dieser berühmte und gelehrte Staatsmann veranlasste ihn, diese Stadt mit dem durch seine Nachbarschaft von Mainz mehr versprechenden Frankfurt, des Barons damaligem Aufenthalte, zu vertauschen. Hier schrieb Leibniz die kleine reformatorische Schrift: *Methodus nova discendae docendaeque Jurisprudentiae*, in Folge derselben er bei dem grossen Kurfürsten Johann Philipp von Schönborn in Mainz eingeführt wurde, und daselbst mit dem kurfürstlichen Hofrath Dr. Hermann Andreas Lasser an der Verbesserung des römischen Gesetzbuches für die Bedürfnisse des heiligen römischen Reiches etc. arbeitete (vgl. Guhrauer I. 52 f.).

Als Johann Kasimir König von Polen nach dem Tode seiner Gemahlinn im J. 1668 dem Throne freiwillig entsagt hatte, war der Pfalzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg, dessen erste kinderlose Gemahlinn Anna Katharina Constantia († 1651) dieses Königs

*) Diese waren der Senior Justus Jakob und dessen Sohn Johann Jakob Leibnitz. Letzterer kam nach Guhrauer I. 47 später als Prediger der deutschen Gemeinde nach Stockholm, von wo Briefe von ihm an den grossen Vetter in dessen Nachlasse sich erhalten haben. Dessen Taufnamen setzte irriger Weise Heræus der ihn persönlich kennen mochte, auf die Medaille des berühmten Mathematikers und Philosophen Leibniz, die im Bande XIII, S. 540 beschrieben und abgebildet ist.